

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 34 (1889)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

Nº 49.

Erscheint jeden Samstag.

7. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Rp., franko durch die ganze Schweiz. — **Insertionsgebühr:** die gespaltene Petitzeile 15 Rp. (15 Pfennige). — **Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Seminarlehrer Utzinger in Küssnacht (Zürich) oder an Herrn Sekundarlehrer Fritsch in Neumünster oder an Herrn Schulinspektor Stucki in Bern, Anzeigen an J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressiren.**

Inhalt: Das Anschauungsprinzip im Realunterricht. IV. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Gute Jugendschriften. I. — Literarisches. — Schweiz, permanente Schulausstellung in Zürich. —

Das Anschauungsprinzip im Realunterricht.

IV.

b. Botanik.

Hier müsste eigentlich erst die in neuester Zeit viel diskutirte Frage, ob „*Einzelbeschreibungen*“ oder „*Lebensgemeinschaften*“, erörtert werden, ja der prinzipielle Standpunkt in dieser Frage hätte gewissmassen dem gegenwärtigen Aufsatze vorangeschickt werden sollen. Indessen wird diese Frage, soweit sie in heutiges Thema hineinspielt, doch so ziemlich zwischen den Zeilen entschieden, so dass es genügen kann, hier einfach zu sagen: Vorläufig, bis die Frage noch gründlicher geprüft und auf Grund eingehenderer Erfahrungen präziser als zur Stunde entschieden werden kann, beides: Einzelbeschreibungen und Lebensgemeinschaften (Teich, Acker, Wald, Wiese, Bach etc.) und je nach Umständen mit der Gesamtheit oder mit dem Einzelnen beginnen, aber bei der Besprechung des Einzelnen nie den Zusammenhang mit der Gesamtheit, der Gemeinschaft, der es angehört, vergessen!

1) Selbstverständlich, dass man zur Behandlung einer Pflanze dem Schüler das frische Naturobjekt vorlegt und wenn möglich jedem einzelnen ein Exemplar in die Hand gibt! So wird vermutlich die grosse Mehrzahl der Lehrerschaft heute urteilen und mit allem Rechte. Mit den wenigen, die auch diese geringe Mühe noch scheuen und Löwenzahn, Kartoffel, Roggen etc. noch immer nach dem Lesebuche zu behandeln fortfahren, ist hier überhaupt nicht zu rechnen. Die Frage aber ist, ob der Lehrer seine Pflicht getan habe, wenn er die Pflanze, die der Schüler gründlich kennen lernen soll, ihm einmal und im Schulzimmer vorgelegt hat. Mit der Kenntnis eines lebenden Naturobjekts in einem bestimmten Entwicklungsstadium — für die Pflanzen wird ziemlich ausschliesslich die Blütezeit gewählt — ist schliesslich nicht einmal für die wirkliche Erkenntnis dieses einzelnen Lebewesens, geschweige

denn für Naturerkenntnis im allgemeinen, die doch allem naturkundlichen Unterricht als Endziel vorschweben soll, etwas Nennenswertes getan. Das Wesentlichste hiefür bietet die Beobachtung des Werdens und Vergehens, der Entwicklung, der von dem Lebewesen in seiner Umgebung hervorgebrachten, sowie der von ihm selbst in kleineren und grösseren Zeiträumen durchgemachten Veränderungen. Es ist in Bezug auf den letztern Punkt, der hier vorerst ins Auge zu fassen ist, ein oft begründeter und nie bestrittener Satz, *dass dieselbe Pflanze in verschiedenen Entwicklungsstadien zur Behandlung kommen muss*. Man beginne in bestimmten Fällen immerhin mit dem Blütenstadium, weil dieses dem kindlichen Geiste in der Regel am meisten Interesse bietet; aber man vergesse nicht, auf das Stadium des Verwelkens, der Fruchtbildung und Fruchtreife, des Absterbens (resp. Blätterabfalls), der Keimung (Knospen und Knospenentfaltung) unter ebenso nachdrücklicher Beziehung auf die unmittelbare Anschauung aufmerksam zu machen. Und da die früher gewonnenen Vorstellungen bei einer späteren Behandlung in der Regel bereits verblasst sind, für ein richtiges Gesamtbild aber nicht entbehrt werden können, so sind sie bei jedem späteren Zurückkommen auf die in früherm Stadium bereits behandelte Pflanze neu aufzufrischen und zwar, soweit irgend tunlich, wieder mittelst direkter neuer Anschauung. Hier tritt die *getrocknete Pflanzensammlung* in ihr volles Recht. Diese sollte enthalten: 1) *getrocknete Keimpflanzen* in verschiedenen Entwicklungsstadien (einige monokotyle und einige dikotyle Keimpflänzchen von Nadelhölzern), 2) *Holzarten*, 3) *Rinden- (Borken-) Stücke* (es ist ziemlich jeder Baum schon an der Beschaffenheit seiner Borke zu erkennen), 4) *Zweige verschiedener Holzgewächse* (charakteristische Knospen-Formen und -Stellungen), *gepresste Blätter, Blüten und ganze Pflanzen* (krautartige Gewächse), 5) *Früchte und Samen*. Man mag einwenden, dass die getrockneten Pflanzen (Herbarien) kein richtiges

Bild von dem lebenden Objekt geben, einmal wegen der nie ganz zu vermeidenden Veränderung resp. Verblassung der Farben und sodann, weil ein von drei auf zwei Dimensionen gebrachtes Objekt naturgemäß sein Ansehen bedeutend ändert. Diese Einwände wären richtig gegenüber denjenigen, welche die lebenden Pflanzen durch die „Heusammlung“ ersetzen wollten; da aber hievon vernünftigerweise kein Mensch redet, da vielmehr ausdrücklich vorausgesetzt wird, dass das getrocknete Objekt nur dazu dienen solle, der reproduktiven Phantasie die genügenden Anhaltspunkte zu bieten, um das ursprüngliche natürliche und getreue Bild in Erinnerung zu rufen, so fällt jener Einwand dahin. Eine Repetition und Wiederauffrischung des Gelernten an unvollkommenen Naturobjekten ist gewiss weit besser, als eine solche nach dem Leitfaden, da bei der letzteren die richtigen Antworten der Schüler nicht die geringste Garantie für das Vorhandensein der entsprechenden Kenntnisse bieten und häufig genug Lehrer und Schüler verleiten, Wort- und Satzvorstellungen für gewonnene Realkenntnisse zu halten. Welcher Lehrer übrigens ernstlich will, wird mit Hülfe seiner Schüler mühelos und in kürzester Zeit eine wohlgeordnete und gut ausgewählte Pflanzensammlung in vorstehend erörtertem Sinne zu stande bringen, und für einen tüchtigen Botanikunterricht, selbst wenn sich derselbe in bescheidenstem Rahmen bewegen muss, ist sie als absolut unerlässlich zu erklären.

2) Vielerorts sind die Schüler auf einen leisen Wink des Lehrers gerne bereit, soweit als Beine und Arme reichen, herbeizuschleppen für jede Botanikstunde, was irgend nur gewünscht werden kann und viel mehr noch. So sieht man mitunter ganze Grasbogen voll Kraut aller Art und kleine Wäldchen von Geäst im Schulzimmer für den Unterricht erscheinen. Ohne auf die Missbräuche, die da und dort nach dieser Richtung getrieben werden, näher einzutreten, sei hier nochmals betont, was schon oben berührt wurde, dass durch einzelne Naturobjekte allein in ihrer Isolirtheit der Zweck des naturkundlichen Unterrichtes niemals erreicht werden kann. Die Natur muss in ihren eigenen Werkstätten aufgesucht und beobachtet werden, wenn sie einzelne ihrer Geheimnisse offenbaren soll. Und *im Schulzimmer allein lernt der Schüler beim besten und tüchtigsten Unterrichte niemals Natur beobachten, studiren und verstehen.* Er muss hinausgeführt werden an kundiger Hand in Feld und Wald, an Teich und Bach. Erfahrungsgemäß sind aber Exkursionen überhaupt nur zu empfehlen unter folgenden Bedingungen: a. kleine Abteilungen, b. Sicherheit in der Disziplin, c. gründliche Fachbildung des Lehrers nicht sowohl aus Büchern, als aus der Natur selbst, d. bestimmte, abgegrenzte Ziele für jede Exkursion. Und wenn der Zweck des naturkundlichen Unterrichtes, speziell der Exkursionen, in der Einführung in das elementare Verständnis des Naturlebens besteht, so darf das letztere nicht nur in einem oder in einzelnen Entwicklungsstadien

beobachtet, sondern die *Erscheinungen des Pflanzenlebens müssen in ihrem Jahreszyklus¹* verfolgt werden. Auch im *Vorfrühling*, im Spätherbst und selbst im *Winter* müssen einzelne Exkursionen in Feld und Wald stattfinden. Es wird sich empfehlen, auch hier einige spezielle Gesichtspunkte, von denen übrigens des öfters mehrere in einem einzigen Spaziergange vereinigt werden können, namhaft zu machen: a. *Für das Wintersemester:* 1) Erkennen und Unterscheiden einiger Bäume nach Aussehen und Beschaffenheit der Borke, nach Gestalt der Krone und Art der Verzweigung, nach Stellung und Beschaffenheit der Knospen; 2) ungleiche Widerstandsfähigkeit der Krautpflanzen gegenüber dem Frost; 3) Überwintern der Krautpflanzen (Knolle, Wurzelstock, Zwiebel, Früchte, z. T. durch den Winter an der Pflanze bleibend, z. T. unter Laub und Moos versteckt); 3) Schlafen und Erwachen der Pflanzen; 4) Leben, Standort, Charakter und Bedeutung der niedern Pflanzenwelt (Moose, Flechten, Algen); 5) wintertreue Pflanzen (Epheu, Nadelhölzer, Wintergrün, Brombeere, Massliebchen, kleines Ehrenpreis, Christwurz, rote Taubnessel, kleine Miere u. s. w.); 6) Winterlaub der Bäume (Niederblätter an den Knospen, Unterschied zwischen Winter- und Sommerbelaubung und Ursache [die Kälte verlangt derbere, härtere Belaubung; der Lebensstillstand fordert kein Blattgrün und keine ausgedehnten Blattflächen etc.]). b. *Für den Frühling:* 1) Entwicklung der Knospen (Blatt- und Blütenknospen); 2) Entwicklung aus unterirdischen Stengeln und aus Samenkeimen; 3) ungleiche Raschheit in der Entwicklung nach Charakter (z. B. bei Knollen- und Zwiebelpflanzen auffallend rasch), Art (verschiedenes Wärmebedürfnis) und Standort (sonnige oder schattige Lagen) der Pflanzen; 4) Arbeiten des Gärtners und Landmannes; 5) Blüten, Insekten und Vögel in ihrer gegenseitigen Beziehung; 6) Färbung und Verfärbung von Pflanzenteilen (Etioliren im Keller, unter Erde und Holz, allmäßige Färbung bei der Entfaltung der Knospen, rote und braune junge Sprossen und Keime allmäßig grün werdend etc.); 7) Beobachtungen und Versuche über die Saftströmung. c. *Für den Sommer:* 1) Abhängigkeit der Pflanzen vom Standorte (*aa.* dieselbe Pflanze, *bb.* die Arten); 2) das Getreidefeld (Reifen und Veränderungen dabei, Untergras, Getreideblumen); 3) Kampf ums Dasein der Pflanzen auf Acker und Wiese, in Feld und Wald; 4) Zusammenleben der Pflanzen im Walde; 5) Beobachtungen über Verbreitung der Pflanzen (durch Wind, Insekten, Vögel, Ausläufer, Stecklinge); 6) Kun-

¹ Es sei an dieser Stelle an das vortreffliche und jedem Lehrer, der auf der Primarstufe Naturkunde unterrichtet, zu empfehlende Büchlein erinnert: *Das Leben der Natur im Kreislaufe des Jahres* von Hermann Pösche, Braunschweig. 1860. Eine Fülle trefflichen Materials auch in: Ule, *Aus der Natur, Essays*, Leipzig. 1873. Ferner in: Grant Allen, *Naturstudien*. Leipzig. 1883. In Bernsteins *Naturwissenschaftlichen Volksbüchern*, die in Lehrerbibliotheken viel zu häufig fehlen, und Wagners *Entdeckungsreisen*.

wiesen und Naturwiesen. d. *Für den Herbst:* 1) Verfärbungen an Blättern und Früchten, Abfallen derselben; 2) ungleiche Widerstandsfähigkeit gegen Herbstfröste; 3) Vergleichungen über Vegetationsdauer und Alter der Pflanzen; 4) Verholzen der Krautgewächse (bei Kohl, Sonnenblume, Hanf etc.); 5) Ansammlung von Reservestoffen (Wurzeln, Knollen, Zwiebeln, Stengel, Früchte) und Bedeutung derselben für Pflanze und Mensch; 6) Herbst- und Wintersaaten.

3) In allen Fällen bedarf die Exkursion der Ergänzung durch die vom Lehrer angeregte und geleitete, im übrigen eigene und freie *Selbsttätigkeit des Schülers im Beobachten und Versuchen*. Mitunter und gewiss auch bezüglich einiger der oben angeführten Zielpunkte kann diese freie Selbsttätigkeit des Schülers sogar die Exkursion ersetzen und unnötig machen. Diese anzuregen und richtig zu leiten, ist ganz unbedingt einer der Hauptfaktoren, der im Botanikunterrichte den erzieherischen Erfolg bestimmt. Die Schüler müssen angeleitet werden, selber zu pflanzen und zu pflegen, Beobachtungen zu sammeln und aufzubewahren. Zur näheren Präzision dieser Forderung hier nur einige bezügliche Aufgaben: 1) Stecke heute und dann je alle zwei folgenden Tage je einen Roggen- und einen Bohnensamen in feuchte Erde und bringe in 14 Tagen die erhaltenen Keimpflänzchen in der Reihenfolge ihres Alters geordnet zur Schule. 2) Stelle einen Blumenstock so zwischen die Fenster, dass die Mehrzahl der Blätter gegen das Zimmer gerichtet ist und berichte in einem Monate, was du nun bemerkst! 3) Setze zwei beliebige Pflänzchen, z. B. Massliebchen, in Töpfe, bringe den einen in den Keller, den andern ins Freie und beobachte nach 3 Wochen den Unterschied! 4) Versuche, einen wilden Rosenstock zu okuliren! ppropfe auf einen Ast eines „zahmen“ Zwetschgen-, Birn-, Apfelbaumes etc. eine andere Sorte, gib genau an, wie du's gemacht hast und referire später über den Erfolg! 5) Notire genau die Zeit der ersten Blütenentwicklung (Reifezeit, Zeit des Laubabfalles, des Absterbens der oberirdischen Teile, die Dauer der Blütezeit etc.) bei folgenden Pflanzen und berücksichtige dabei die örtliche Lage! 6) Beobachte und berichte genau, was ein tüchtiger Landwirt im Frühjahr in seinem Obstgarten arbeitet! u. s. w. u. s. w. 7) Miss und notire fortgesetzt alle drei (acht) Tage die Länge einer bestimmten Pflanze (eines Schosses) und setze Bemerkungen über die jeweiligen Witterungsverhältnisse zu jeder Periode. Selbstredend liessen sich diese Aufgaben ins Hundertfache vermehren.¹ Hauptsache ist, dass im Laufe des Unterrichtes sich eine Reihe von allgemeinen Gesichtspunkten und Gesetzen aus dem Pflanzenleben ergeben (Einfluss von Licht und Wärme, Entwicklung, Ernährung und Saftströmung, Vermehrung und Verbreitung, Anpassung, Abhängigkeit von Mineral- und Tier-

reich etc.), die als sicheres Ergebnis von einer genügenden Zahl eigener Beobachtungen des Schülers sich seinem Geiste fest einprägen und zu neuen Beobachtungen und Versuchen einladen. Ein einziges auf diese Weise selbsttätig erarbeitetes Gesetz bringt im Geiste des Kindes bessere Frucht als zweihundert Seiten angelernter Leitfadenweisheit, neben der im Kopfe des Schülers die Natur völlig unberührt einhergeht, da er keine Brücke vom einen zum andern zu schlagen weiß.

Es ist an diesem Platze auch ein kurzes Wort von den *Schulgärten* zu reden. Ihre Notwendigkeit und ihr erzieherischer Wert sollten heute wahrlich keiner Erörterung mehr bedürfen, und es ist wohl anzunehmen, dass sie bei einer weit grössern Zahl von Schulhäusern zu treffen sein würden, wenn es nicht fast durchgehends an geeigneten Leitern derselben fehlte.¹ Da wird nur ein entsprechender Seminarunterricht, unterstützt und erweitert durch spätere Spezialkurse, gründlich nachhelfen. Und wenn das Land ihrer heute noch meistenorts nicht zu bedürfen scheint, weil sie dem Schüler doch nichts böten, was ihm nicht aus dem alltäglichen Leben genügend bekannt würde, oder wenn die Stadtschulen der Schulgärten ohne Schaden entbehren zu können glauben, weil diese Dinge ihren Kindern zu fremd seien, für sie keinen praktischen Nutzen und auch kein natürliches Interesse hätten, so sei hierauf ganz kurz nur folgendes gesagt: Es ist für Stadt- und Landschulen gleich wichtig, einen Vorrat und eine Auswahl von zum Unterrichte geeigneten lebenden Pflanzen fortwährend in nächster Nähe des Schulhauses zu haben, da viele derselben, insbesondere wichtige Kultur- und Giftpflanzen, erstere ihres Nutzens, letztere ihrer verhältnismässigen Seltenheit wegen oft überhaupt oder doch gerade zur Zeit, da man ihrer bedürfte, nicht ohne grosse Schwierigkeit erhältlich sind, ein Umstand, der einen mässig bequemlichen Lehrer veranlasst, die Schüler mit Worten abzuspeisen, wo sie volles Anrecht auf eigene Beobachtung hätten. Im weitern ist nichts so geeignet, den Sinn für die Natur und das liebevolle Interesse für ihre Geschöpfe zu fördern als die eigenhändige Wartung derselben, die tagtägliche Verfolgung ihres Fortschreitens in der Entwicklung, und hierin gerade liegt anerkanntermassen auch ein hochwichtiges Erziehungsmitel. Die Landschule insbesondere bedarf des Schulgartens, weil es erspriesslich ist, dass das Kind diejenigen Arbeiten, die es tagtäglich völlig gedankenlos verrichtet oder verrichten sieht, nun auch unter sachkundiger, zielbewusster Leitung und unter den Gesichtspunkten des Warum und Weil ausführen lerne. Und dem Städter anderseits wäre zu entgegnen, dass gerade die Stadtkinder einer wohlgeleiteten, liebevollen Beschäftigung mit Naturwesen bedürfen als Gegengewicht gegen die einseitigen, verflachenden Wirkungen des buntfarbigen Stadtlebens,

¹ Eine Fülle nützlicher bezüglicher Aufgaben in dem vorn zitierten Werklein von Piltz.

¹ Gute Anleitung z. B. in: *Der Schulgarten mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse von J. Morgenthaler.*

und dass, da es sich doch nun einmal geziemt, dass der „Herr der Schöpfung“ etwas von seinem eigenen Reiche kenne, die Bewohner der Städte es am wenigsten nötig haben, diese Kenntnisse in Form von oberflächlichem, gedankenlosem Bücherkram aufzunehmen, um die zwei gesunden Augen um so ausschliesslicher für die Herrlichkeiten der Toiletten und Kaufläden reserviren zu können.

4) Es sei noch ein kurzes Wort gestattet über einige der übrigen Mittel der Veranschaulichung, welche im Botanikunterrichte in Betracht fallen:

a. *Blüten- und Pflanzenmodelle* sind, wenn gut ausgeführt, sehr instruktiv, insofern sie die natürlichen Verhältnisse in getreuer, aber stark vergrösserter Nachahmung deutlicher als das Naturobjekt selbst zur Darstellung bringen und, im Gegensatz zum letztern, fortwährend zur Hand sind. Ihres verhältnismässig hohen Preises wegen können sie aber für die Volksschule kaum in Betracht fallen.

b. Die *Hilfsmittel der Optik*, Loupe und Mikroskop, sind für den Klassenunterricht kaum verwendbar und in der Volksschule höchstens zur Anregung besonders fähiger Schüler privatim zu gebrauchen. Der innere Bau der Pflanze, soweit er sich nicht in direkter Weise beobachten lässt (z. B. Gefäßbündel durch Fuchsin- und Parenchymgewebe durch Solidgrünlösung gefärbt, ohne Loupe deutlich unterscheidbar) ist nicht notwendig ein Bestandteil des Unterrichtes in der Volksschule.

c. *Abbildungen* haben im Botanikunterrichte nur so weit Berechtigung, als es sich um Objekte handelt, die in natura schlechterdings nicht erhältlich sind, trotzdem aber ausnahmsweise auf eine genauere Kenntnis Anspruch haben (seltene Giftpflanzen, einige fremdländische Gewächse).

d. *Zeichnungen* durch Lehrer und Schüler sind in hohem Grade wichtig zur Unterstützung der reproduktiven Phantasie (Lehrer), zur Kontrole der Anschauungen und Vorstellungen, zur Schärfung der Beobachtung (Schüler), zur Verdeutlichung wichtiger, im Naturobjekt nicht genügend erkennbarer Verhältnisse (Lehrer). Jeder Lehrer soll ein tüchtiger Zeichner sein, und ist er's nicht, so sollte er sich zu Hause (z. B. auf einer Wachstuchwandtafel) fleissig üben. Die Schüler sollen für den Botanikunterricht ein eigenes Zeichenheft haben, in welches sie sowohl vom Lehrer ausgeführte Wandtafelskizzen, als eigene Wahrnehmungen an Objekten eintragen.

(Fortsetzung folgt.)

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Aus dem Hess'schen Legat (Liquidationsergebnis 71,363 Fr. 60 Rp.) sollen nachfolgende Summen für Schulzwecke Verwendung finden: Hochschule 10,200, Hochschulfonds 7650, Fonds der landwirtschaftlichen Schule 2550, Fonds für das höhere Volksschulwesen 5100, total 25,500 Fr.

Es werden nachfolgende Lehrerwahlen genehmigt: A. Primarschulen: Wiedikon: Herr Joh. Reutimann von Ossingen, Verweser daselbst, mit Amtsantritt auf 1. Dezember; Hottingen: Herr Rud. Bosshard von Fehrlitorf, Lehrer in Bäretswil, mit

Amtsantritt auf 1. November; Oberhittnau: Herr Jak. Nievergelt von Dallikon, Lehrer in Seebach, mit Amtsantritt auf 1. Mai 1890. B. Sekundarschulen: Wiedikon: Herr Gottfr. Homberger von Wiedikon, Verweser daselbst, mit Amtsantritt auf 1. November 1889; Bäretswil: Herr Jak. Raths von Bäretswil, Verweser daselbst, mit Amtsantritt auf 1. November 1889.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschule. An Stelle von Prof. Häring wurde an der Hochschule Zürich Pfarrer Schulthess in Küsnacht zum Professor der Dogmatik ernannt.

Basel hat den Universitätsprofessoren die Gehalte erhöht. Der Zürcher Universität kamen von einer österreichischen Dame 6000 fl. zu, deren Interessen zur Unterstützung österreichischer Studirenden verwendet werden sollen.

Der militärische Jugendunterricht kam am 15. November im Schosse des Stadtrates von Bern zur Besprechung. Der Gemeinderat beantragte die Gründung eines Kadettenkorps mit obligatorischer Beteiligung für die Knaben der Mittelschulen. Befürwortet wurden diese Anträge vor allem von den hohen Militärs, den Herren Oberst Müller, Feiss, Major v. Wattenwyl und Dr. F. Schenk, die sich von dem militärischen Vorunterrichte die wohltätigsten Einflüsse auf die körperliche und geistige Entwicklung der Jugend und damit einen grossen Gewinn für die Armee versprechen. Im Gegensatz zu den Anträgen der Behörde verlangte Herr Sekundarlehrer Weingart, unterstützt durch die Herren Prof. Vogt, Dr. Graf und Apotheker Lindt, dass vorerst die nötigen Kredite für Verbesserung des Turnwesens bewilligt und die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel beschlossen werde, dass für den militärischen Vorunterricht dritter Stufe mehr Mittel beschafft und die obligatorischen Waffenübungen auch den Primarschülern ermöglicht werden. Mit 34 gegen 23 Stimmen entschied sich der Stadtrat für Rückweisung der Frage an den Gemeinderat. Die Befürworter der Verschiebung betonten mit Recht, dass der militärische Jugendunterricht erst dann seinen vollen Wert habe, wenn derselbe nicht nur einer Kleinzahl von Schülern, sondern allen zu teil werde. In nächster Zeit wird diese Frage in Zürich (und wohl anderwärts ebenso) zur Sprache kommen. Besondere Kadettenkorps für die Mittelschulen und Waffenübungen für alle werden auch hier die gegensätzlichen Standpunkte bezeichnen.

Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schreibmaterialien wurde von den Primarschulgemeinden Bauma und Bodmen-Fiseenthal (beide im Kanton Zürich) dekretiert.

Aargau. Die Familie des verstorbenen Herrn Professors Rauchenstein übermittelte der Lehrerpensionskasse 500 Fr.

— Am 2. November starb in Glashütten Lehrer H. Bertschi in einem Alter von erst 39 Jahren. Eine Woche später verschied in Reinach alt Lehrer J. Keller (56 Jahre alt), der 33 Jahre daselbst als Lehrer gewirkt hatte. Beiden Verstorbenen folgt das Lob grosser Pflichttreue ins Grab.

— Das „Aarg. Schulblatt“ empfiehlt den Behörden bei der Einführung neuer Lesebücher die Frage des Staatsverlags der Lehrmittel zu prüfen.

— Die Lesebuchkommission will mit der Vereinfachung ernst machen. Die aargauische Primarschule soll nach deren Vorschlägen außer der Fibel ein Sprachbüchlein für die II. Klasse, ein solches für die III. und IV. Klasse zusammen und ein Lesebuch für je zwei folgende Klassen erhalten. Die Realien (auch die Naturkunde) sollen erst in der VI. Klasse als selbständige Fächer auftreten; es wird daher der realistische Teil der Lesebücher von Rüegg, die in Aussicht genommen sind, eine Beschränkung erfahren; dagegen wird der sprachliche und ethische Teil erweitert werden.

— Auf die Referate, welche in der Kulturgesellschaft in Aarau (23. Nov.) über die Lehrerbildungsfrage von den Herren Rektor Suter und Erziehungsrat Kistler gehalten wurden, werden wir in nächster Nummer zurückkommen.

Basel. Der Regierungsrat beauftragte das Baudepartement, im Bläsischulhause (versuchsweise) eine Badeeinrichtung (zehn Douchen, Vorplatz etc.) zu erstellen.

— Nach den neuen Plänen soll der Bau einer Gewerbeschule (und Museum), im Stile der altdeutschen Renaissance aufgeführt, auf 704,000 Fr. zu stehen kommen.

— Für den Kinderhort meldeten sich 216 Knaben und 194 Mädchen zur Aufnahme. In deren Beaufsichtigung und Beschäftigung teilen sich, wie wir den „B. N.“ entnehmen, 27 Primarlehrer und 29 Lehrerinnen nebst 6 Vikarinnen resp. Kleinkinderlehrerinnen.

— Die diesjährige Sammlung für die Auseilung von „Schülertuch“ ergab bereits 10,124 Fr. Ehre Basels Wohltätigkeitssinn.

Baselland. Am 18. November entschied der Landrat, es sei auf den Gesetzesentwurf betreffend Festsetzung der Schülerzahl und Einführung des Abteilungsunterrichtes nicht einzutreten. Eine Gesamtschulrevision soll erst vorgenommen werden, wenn die Steuerverhältnisse neu geordnet sind.

Graubünden. *Kantonale Lehrerkonferenz.* Dieselbe fand am 30. November in Malans statt. Musterlehrer Keller referierte über das Thema „Die Rekrutenprüfungen in Graubünden.“

— An der *Pastoralkonferenz*, die am 7. November tagte, hielt Pfarrer Truog ein Referat über das Thema „Unsere Stellung zur Gymnasialreform“ und stellte folgende Thesen auf:

1) Das Latein ist durch Scholastik und Humanismus zur GelehrtenSprache geworden; durch das Aufblühen der realistischen Wissenschaften aber hat es diese Stellung verloren. Trotzdem blieb es Hauptfach am Gymnasium, weil man seinen pädagogischen Wert sehr hoch schätzt.

2) Der pädagogische Wert namentlich der römischen Klassiker ist aber, besonders was den Inhalt betrifft, gering; zur formalen Geistesbildung dienen ebensogut andere Unterrichtsfächer, deren Kenntnis zugleich einen notwendigen Bestandteil der allgemeinen Bildung ausmacht.

3) Für den Theologen ist die Kenntnis des Lateins überhaupt nicht nötig; die Werke der Kirchenväter sind durch Übersetzungen und Monographien allen zugänglich.

4) Die für den Theologen notwendige Kenntnis des Griechischen, die für andere Fakultäten notwendige Kenntnis des Lateins und Ähnliches können noch in den oberen Klassen des Gymnasiums erworben werden.

5) Es wäre also angezeigt, Latein und Griechisch an den unteren Gymnasialklassen durch andere allgemein bildende Fächer zu ersetzen.

6) In den oberen Klassen aber sollten die Schüler dann einen Teil des Unterrichtes nach ihren künftigen Berufen gesondert erhalten. Dieser Spezialunterricht würde jeweilen einem besondern Zwecke angepasst, und der Schüler käme so vollgenügend vorbereitet an die Hochschule.

— Der Erziehungsrat übertrug die Bearbeitung eines Lehrbuches für die Fortbildungsschule einer Kommission, bestehend aus: Fient, Regierungssekretär; Conrad, Seminardirektor; Muoth, Professor; Luk, Staatsbuchhalter, und Schmid, Lehrer in Chur.

— Die Erziehungsanstalt *Schiers* zählte im Schuljahr 1888/89 126 Zöglinge.

Luzern. In dem Berichte, den Herr A. Gelzer, Turnlehrer in Luzern, dem Erziehungsrat über den Turnkurs in Hitzkirch (9.—28. September 1889) einreichte, wird gesagt: „Die Prüfung beim Beginn des Kurses lieferte den schlagenden Beweis

dafür, dass der Turnunterricht gar nicht oder nur ganz stiefmütterlich betrieben wird, trotz der wiederholten Zirkularschreiben der hohen Erziehungsbehörde und trotzdem von den 32 Kursteilnehmern 20 Mann eine Lehrerrekrutenschule hinter sich hatten. Bezüglich der Mittel zur Hebung des Turnunterrichtes glaubt der Berichterstatter, dass die Oberbehörde säumige Gemeinden zur Anschaffung von Turn-Platz, -Lokal und -Geräten zwingen sollte. Wünschbar sei auch eine aufmerksamere Inspektion des Turnens und fachmännische Bearbeitung des Übungsstoffes der eidgenössischen Turnschule zu Handen der Lehrer.

Obwalden. Der Kantonsrat genehmigte einen Vertrag mit dem Abte des Stiftes Muri-Gries bei Sarnen, wonach die von den Konventualen jenes Stiftes geleitete Kantonsschule von 6 auf 8 Gymnasialklassen erweitert werden soll, um dadurch die betreffenden Schüler zum unmittelbaren Übertritt an die Universität und das Polytechnikum zu befähigen. Es ist hierfür ein Neubau erforderlich. Die Eröffnung soll im Herbst 1891 stattfinden.

Schwyz. In *Einsiedeln* wird der militärische Vorunterricht für die 18- und 19jährigen Jünglinge eingeführt. Der Kurs umfasst 44 Stunden, und eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere erteilen den Unterricht gratis.

Solothurn. Nach dem neuen Prüfungsreglement, das der Erziehungsrat nach dem Entwurf von Dr. Kaufmann ausgearbeitet hat, sollen künftig alle Lehrer, die an solothurnischen Schulen angestellt werden wollen, sich durch eine Prüfung die Wahlfähigkeit erwerben. Für die Zulassung zur Prüfung sind das 18. Altersjahr und gute Sittenzeugnisse erforderlich. Die Prüfung wird durch eine Kommission abgenommen, welche der Regierungsrat ernannt und in welcher die Lehrer der pädagogischen Abteilung der Kantonsschule zur Notenerteilung nur beratende Stimme haben.

Die Prüfung ist sowohl eine theoretische als eine praktische. Der schriftliche Teil jener umfasst einen deutschen und einen (leichtern) französischen Aufsatz und die Lösung von mathematischen Aufgaben (Trigonometrie, Algebra und elementares Rechnen). Die mündliche Prüfung erstreckt sich auf die sämtlichen Fächer (20!), die an der pädagogischen Abteilung der Kantonsschule gelehrt werden. Für die Kandidaten dieser Schule erfolgt die Prüfung (Vorprüfung) für Physik, Botanik, Zoologie, Algebra, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie und Geographie beim Übertritt in das letzte Schuljahr und für die übrigen Fächer: Deutsch, Französisch, Pädagogik und deren Geschichte, Elementares Rechnen, Geschichte, Somatologie, Chemie, Gesang, Musik und Turnen am Ende des Bildungsganges. Die praktische Prüfung (Lehrübung) wird nach dem ersten Semester des letzten Bildungsjahres abgenommen. Auf nächsten Herbst soll ein vierter Jahreskurs für die Lehramtskandidaten eingeführt werden; die vorgesehene Anlage des Lehrplanes nimmt bereits darauf Rücksicht. Damit wird auch für Solothurn ein nicht unbedeutender Schritt zur Hebung der Lehrerbildung getan sein. (N. d. aarg. Schulbl.)

St. Gallen. In der Konferenz der Bezirksschulräte (28. Okt.) wurde, wie die „*St. Galler Schulblätter*“ melden, mit der ziffermässigen Taxation der Schulen und Lehrer endlich aufgeräumt, da sie wegen der verschiedenen Visitationsmethoden etc. keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit, dagegen viel Grund zu Unrecht und Verdruss bot.

— Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft beschloss die Gründung einer Versorgungsanstalt für verwahrloste Knaben.

— In *Tablat* fand am 28. November die Einweihung des neuen Schulhauses statt, die trotz der Unbill der Witterung den besten Verlauf nahm.

Uri. Wie schon früher mitgeteilt wurde, beantragte der Erziehungsrat eine Besoldung von 700 Fr. für Lehrer an

Schulen mit Vor- und Nachmittagsunterricht, von 420 Fr. bei halbtägigem Unterrichte und 500 Fr. für Lehrerinnen an Sommer- und Winterschulen. Niemand wird diese Ansätze zu hoch finden. Gleichwohl werden sie der Lehrerschaft von Uri noch länger vorenthalten, weil der Erziehungsrat diese Forderung, sowie eine Erhöhung des Staatszuschusses an das Schulwesen von 4000 Fr. auf dem Wege der Verordnung einführen wollte. Den Anträgen des Erziehungsrates gegenüber betonte im Landrate (20. Nov.) Regierungsrat Jauch, der Staat leiste mit 21,000 Fr. genug an die Schule, es sollen die Gemeinden mehr tun, zumal solche, die keine Steuern haben. Nach dem Beschluss des Landrates hat der Erziehungsrat erst ein Budget über die Verwendung der Staatszuschüsse aufzustellen, ehe über die Besoldungsfrage entschieden wird. Ein Antrag von Herrn Erziehungsrat Truttmann, der auf Verlängerung der Schulzeit (zu lange Ferien!) hinzielte, wurde vom Landrate verworfen, und doch gibt es in Uri Schulen mit nur 161, 175 u. s. f. Schulhalbtagen im Jahr.

Zürich. In der Sitzung vom 18. November genehmigte der Kantonsrat den Antrag des Regierungsrates, wornach der Staatsbeitrag an die Witwen- und Waisenkasse der Volksschullehrer von 12 auf 24 Fr. jährlich erhöht wird. Dadurch wird die Pension für eine Lehrerwitwe in Zukunft statt 200 Fr. 400 Fr. betragen. Die jährliche Beitragspflicht der Lehrer wurde von 20 auf 40 Fr. gesetzt.

Gute Jugendschriften.

Angezeigt von E. Sch.

I.

Geschichten für Jung und Alt im Volk. Von Johanna Spyri. In 10 kleinen Heftchen (je in 4. oder 5. Auflage) mit Abbildungen in Zinkographie. 12°. Gotha, F. A. Perthes. 1888. Preis pro Heftchen 30 Rp. Alle 10 Hefte in 1 Paket 2 Fr. 70 Rp.

Diese lieblichen Werke der berühmten Schriftstellerin verdienen es wohl, dass sie in den Kreisen der Jugend und des Volkes immer weitere Verbreitung finden. Sie erbauen und erfreuen in der Tat die Alten wie die Jungen; denn sie sind treue Spiegelbilder eines gesunden Volkslebens, und es geht durch dieselben der Hauch eines reinen und tiefen Gemütes. Wir empfehlen sie aufs wärmste.

„Was aus ihr geworden ist.“ Eine Erzählung für junge Mädchen von Johanna Spyri. 8°. 219 S. Gotha, Fr. A. Perthes. 1889. Preis geb. 4 Fr.

Das Buch gibt eine Fortsetzung der vor einem Jahre erschienenen Erzählung „Was soll denn aus ihr werden“, die wir s. Z. als eine gesunde Lektüre für junge Töchter empfohlen haben. — Nicht gerade ausserordentlich „spannend“ ist diese Weiterführung der Lebensgeschichte der guten Dori; aber durchweg gemütvoll, sinnig und wahrhaft bildend. Sie wird deshalb bei allen jungen Leuten mit unverdorbenem Geschmack eine freundliche Aufnahme finden.

Für unsere Kleinen. Ein neues Bilderbuch von G. Chr. Dieffenbach. Bd. V. Kl. 4°. 192 Seiten Text mit über 100 Abbildungen in Holzschnitt. Gotha, Fr. A. Perthes. In Leinwand geb. Preis 4 Fr.

Die Dieffenbachschen Bilderbücher sind uns liebe, alte Bekannte. Sie schlagen in Wort und Bild die echten, trauten Kindertöne an und bieten mannigfache nützliche Anregung für Geist und Gemüt der Kleinen. — Der vorliegende Band ist äusserlich seinen vier Vorgängern ähnlich; nach zwei Richtungen ist dagegen ein Fortschritt darin bemerkbar: einmal kommt der *Humor* etwas mehr zur Geltung und sodann sind

die feineren *Holzschnitte* zahlreicher vertreten als früher. Ausstattung, Druck und Papier müssen als *musterhaft* bezeichnet werden. Für Kinder unter 10 Jahren bestens empfohlen.

Deutsche Jugend. Neue Folge. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. Bd. VII. gr. 8° 436 u. XLVIII Seiten (letztere für Beigaben: „Knackmandeln“, Rätsel, Spiele etc.). Stuttgart, Gebr. Kröner. Preis eleg. kart. 7 Fr. 25 Rp.

Seit einem Jahre ist der Verlag dieser vortrefflichen Zeitschrift an die Firma Kröner in Stuttgart übergegangen. Der neue Verleger ist sichtlich bemüht, das Seinige beizutragen, damit das Unternehmen den alten guten Ruf beibehalte. Der vorliegende Band VII hat eine sehr schöne Ausstattung und namentlich auch eine Illustration gefunden, wie sie dem gediegenen Inhalt des Buches entspricht. Unter den Mitarbeitern treffen wir außer den bekannten vorzüglichen Erzähler und Erzählerinnen (W. Fischer, Maximilian Schmid, Georg Lang, M. Reymond, Julie Ludwig, die u. a. ein prächtiges Lebensbild der Brüder Grimm verfasste, A. Godin u. a.) auch eine Reihe guter Poeten ernster und heiterer Gattung: Felix Dahn, Joh. v. Wildenradt, Jul. Lohmeyer, Frida Schanz, Viktor Blüthgen, Edw. Bormann und — zu unserer grossen Freude — den feinsinnigen Spruchdichter Otto Sutermeister, der außer einigen guten Sprüchen auch eine hübsche „morgenländische Parabel“: „Des Königs Vorbild“ beigetragen hat. Wir empfehlen hiemit das prächtige Buch der *reifern Jugend* und namentlich auch den *Volksbibliotheken* aufs beste.

Die Erben von Scharfeneck. Bilder aus der Zeit der Königin Luise. Für das reifere Mädchenalter von Brigitte Augusti. Mit vielen Abbildungen von R. v. Rössler. gr. 8° VIII u. 240 S. Leipzig, Ferdinand Hirt & Sohn. 1889. Preis eleg. geb. 8 Fr.

Dieses Werk bildet den Abschluss einer Serie von 5 Büchern mit dem Gesamttitle „An deutschem Herde.“ Es sind dies eine Art „historischer Novellen“, die der Jugend die grossen Epochen in der Geschichte des deutschen Volkes in lebensvollen Bildern veranschaulichen sollen. Die vorliegende Erzählung versetzt den Leser in die Zeit der französischen Revolution und der Napoleonischen Eroberungskriege. Im Vordergrund steht die ideale Gestalt der Königin Luise von Preussen. All die schönen Züge ihres Wesens, ihre Leiden und Freuden während der Zeit jener Erniedrigung Deutschlands kommen — verflochten mit der Familiengeschichte der Scharfeneck — zu wirksamer Darstellung. Das Buch bringt überhaupt vortreffliche Kulturbilder; es rangiert daher durchaus nicht zu den Stoffen der ordinären Unterhaltungslektüre, sondern zu den gediegenen, bildenden Büchern; wir können es nicht bloss der reifern weiblichen Jugend empfehlen, sondern wünschen ihm auch einen Platz in den Volksbibliotheken.

Der Kinderfreund. Schweizerische illustrierte Schülerzeitung. Herausgegeben von einem Verein von Kinderfreunden. Chefredaktion: O. Sutermeister. IV. Jahrg. 8° 216 S. Bern, Buchdruckerei W. Büchler. Preis geb. 1 Fr. 50 Rp.

Der vorliegende Band umfasst die vom April 1888 bis April 1889 erschienenen 27 Heftchen der bekannten und beliebten Jugendzeitschrift. Der Name des Redaktors allein dürfte schon für die richtige Führung einer Jugendschrift Gewähr bieten. Wir können aber auch auf Grund einer gewissenhaften Prüfung bezeugen, dass diese „illustrierte Schülerzeitung“ eine Fülle guten und vorzüglichen Stoffes zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend enthält und eine allseitige Unterstützung verdient. In neuerer Zeit finden sich darin besonders viele gute Kinderliedchen im Schweizerdialekt. Das höchste Lob aber gebührt den trefflichen Rätseln, die fast ausschliesslich aus der Feder des Redaktors stammen. Fürs Haus und die Schule bestens empfohlen.

Die Kindergartenlaube. Farbig illustrierte Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend von 7 bis 15 Jahren. Bd. VII, enthaltend 12 Heftchen mit je 16 S. Text. Kl. 8°. Nürnberg, Verlag der Kindergartenlaube. Preis ungeb. das Heft 25 Rp., vierteljährlich (6 Hefte) 1 Fr. Ein Band zu 12 Heften schön geb. 2 Fr. 50 Rp.

Es sind uns ausser dem Band VII auch noch einige neuere Heftchen zugekommen. Indem wir auf eine frühere Besprechung und Empfehlung dieser reizenden Kinderschrift verweisen, wollen wir heute hinzufügen, dass dieselbe fortwährend gut redigirt und mit allerliebsten Farbendruckbildern reich geschmückt ist. Bei dem fabelhaft billigen Preise sollte das Werklein die weiteste Verbreitung finden können und auf alle Fälle in keiner Jugendbibliothek fehlen.

Jagden in fünf Weltteilen. Eine Sammlung der interessantesten Tier- und Jagdabenteuer, herausgegeben von Max Ronin. Mit 4 Bildern in Farbendruck nach Aquarellen von H. Leutemann. gr. 8° 504 S. Stuttgart, D. Gundert. 1888. Geb. 8 Fr.

Ein gutes Buch für die reifere Jugend, namentlich die Knaben. Unter Benutzung berühmter Reisebeschreibungen und Landschaftsbilder (Griesinger, Der hohe Norden; Sternberg, Jagden und Abenteuer; Hoffmann, Büffeljäger; Livingstone, Missionsreisen; Wagner, Naturschilderungen etc.) schildert der Verfasser das Menschen- und Tierleben von vier Weltteilen in unterhaltendem und lehrreichem Tone. Das Buch behandelt folgende Gebiete: 1) Der hohe Norden. 2) Im amerikanischen Westen. 3) Die Anden und der Urwald des Amassonas. 4) Australien. 5) Indien. 6) Innenasien. 7) Afrika. — Bücher wie das vorliegende bilden ein gesundes Gegengewicht gegenüber den fratzhaften Indianergeschichten, die gegenwärtig auf dem Boden der Jugendliteratur leider so üppig wuchern.

(Fortsetzung folgt.)

LITERARISCHES.

Lehrmittel f. die allgemeinen Fortbildungsschulen.

Herausgegeben von einer Kommission zürcherischer Lehrer. Zu beziehen bei J. Steiner, Lehrer in Winterthur.

- a. Blätter für die Fortbildungsschule. V. Jahrg. 10 Nrn. à 12 S. Preis per Jahrgang 75 Rp.
- b. Aufgabensammlung für den stilistischen Unterricht an Fortbildungsschulen. I. Stufe 8 S. 15 Rp. II. Stufe 18 S. 25 Rp.
- c. Aufgabensammlung für den Rechen- und Geometrieunterricht der I. Stufe der Fortbildungsschulen. IV. Aufl. 20 S. 25 Rp.
- d. Die Rechnungsführung. Lehrmittel für die II. Stufe der Fortbildungsschulen. 24 S. 30 Rp.
- e. Auszug aus der Schweizergeschichte. Für die II. Stufe der allgemeinen Fortbildungsschulen. 40 S. 35 Rp.

Nachdem die genannten Lehrmittel während mehrerer Jahre im Stillen und unter sanfter Protektion der zürcherischen Erziehungsdirektion gebraucht und verbreitet worden, treten sie dieses Jahr vor einen etwas weitern Kreis. Wie die ange setzten Preise zeigen, haben es sich die Herausgeber zum Ziele gesetzt, der allgemeinen Fortbildungsschule damit billige und doch gute Hülfsmittel zu schaffen.

Die Blätter für Fortbildungsschule erscheinen alle 14 Tage; Ausstattung und Papier sind gut; jeder Nummer ist eine Illustration beigegeben. Zur Orientirung geben wir den Inhalt der beiden ersten Hefte dieses Jahrganges an: Nr. 1: Vaterlandsliebe. An das Vaterland (von G. Keller). Der Fall der Eidgenossenschaft (Szene aus einem Schauspiel von W. Vigier). Die Landsgemeinde. Richard Arkwright. Hülfstdünger. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen. Die beiden Nachbarn (aus G. Keller). Nr. 2: Suwarows Zug über die Alpen. Pflichten gegen das Vaterland. Rufst du mein Vaterland. Der Genfersee und Genf

(mit Bild). Feuchtigkeit der Wohnungen. Wie soll man Bäume pflanzen? Vom Undank der Kinder. — Das Ganze ist in Antiqua gedruckt; vielleicht liesse sich ein Wechsel mit Fraktur empfehlen. Gedichten und Abschnitten, die grösseren Werken entnommen sind, sollte der Name des Verfassers beigegeben werden. Über die Landsgemeinde hätten wir gerne etwas mehr und Eingehenderes gehört.

Die *Aufgabensammlungen* für den stilistischen Unterricht sind eigentlich für den Lehrer bestimmt. Die erste Stufe enthält Aufgaben über die einfachsten schriftlichen Ausfertigungen, die das Geschäftsleben bietet; Stufe 2 gibt fertige Briefmuster und Stoff zu ähnlichen Arbeiten.

Hübsche Aufgaben bietet das Heft für den *Rechenunterricht*. Da ist der Forderung nach dem Praktischen Genüge geleistet und Stoff zum Nachdenken genug. Die Rechnungsführung umfasst Ausstellung von Rechnungen, Kostenberechnungen, Vereins- und Gemeinderechnungen, Zinsbuch etc. und gibt neben ausgeführten Beispielen Stoff zu weitern Aufgaben.

Der *Auszug aus der Schweizergeschichte* ist als Beigabe zu VI Geschichtskarten zu betrachten, welche die gleichen Herausgeber veröffentlichten, die uns aber nicht vorliegen. Anerkennenswert ist die Tendenz, die Neuzeit gegenüber früheren Perioden mehr zu berücksichtigen. Von Verschen, welche sich zwischen Quelle und Leser eingedrängt haben, bemerken wir: p. 4 steht 1027 statt 1057; p. 6 ist die Brunsche Umwälzung auf 1339 statt 1336 angesetzt; die Luzerner Mordnacht war 1343; bei der Schlacht bei Laupen fehlt die Jahrzahl, dafür ist sie unter 1331 zu lesen; p. 9, bei Näfels waren 6000 Österreicher, nicht 600; p. 10, der Abt hiess Cuno von Stofeln, nicht von Staufen; p. 13, das Eroberte (Höfe, Ufenau etc.) kehrte nie wieder an Zürich zurück. Dass Stüssi von einem Zürcher erschlagen worden, ist doch fraglich. 1444 wäre auch des Überfalls von Brugg zu gedenken. P. 18, beim Auflauf von 1489 kann doch wohl nicht von „etlichen Bauern“ gesprochen werden. Zu erwähnen sind 1489 die Waldmannschen Spruchbriefe. P. 19 sollte statt Sforza Mora stehen Ludovico Moro. P. 20 ist der ewige Friede von 1516 zwischen der Schweiz und Frankreich zu nennen. P. 22 wäre statt der Namen Rusca und Fidelis die Nennung von Herzog Rohan eher am Platze gewesen. P. 26 ist die helvetische Gesellschaft zu erwähnen. P. 27, die Schweizergarde in Paris fiel am 10. Aug. 1792, nicht 1797. P. 28, unter der Helvetik sollten wenigstens Rengger und Stapfer genannt werden. P. 29, die Schlacht bei Zürich war am 4. Juni 1799. — Es lassen sich diese Kleinigkeiten bei einem Neudruck des Bühleins leicht vermeiden.

Wir zweifeln nicht daran, dass sich diese Büchlein viele Freunde erwerben und Anregungen mancherlei Art bringen werden. An Mühe und Aufopferung lassen es die Herausgeber nicht fehlen; wir wünschen ihren Bemühungen besten Erfolg; und für uns behalten wir den Wunsch, es möchten statt der mancherlei Lehrmittel für Fortbildungsschulen unter kantonalen Farben bald solche unter *eidgenössischem Zeichen* in die *Bürgerschulen* der Schweiz einziehen.

Schweiz. permanente Schulausstellung in Zürich.

XI. Vortragscyclus. — Winter 1889/90.

Dritter Vortrag

Samstags den 14. Dezember 1889, nachmittags 2 Uhr
im Singschulzimmer des Fraumünsterschulhauses.

Herr Prof. Dr. O. Wyss:

Schulhygiene in Infektionskrankheiten.

Eintritt frei.

Zürich, 4. Dezember 1889.

Die Direktion,

Illustrirte Jugendschriftchen

(sog. Festbüchlein).

Bei Unterzeichnetem sind erschienen und werden jedem bisherigen Abnehmer (den Herren Lehrern) Einsichtsexemplare zugesandt von der diesjährigen Ausgabe der so beliebten Jugendschriftchen, sog. Festbüchlein:

Kindergärtlein	für das Alter von 7—10 Jahren, zehntes Heft.
Froh und Gut	- - - 9—12 - - -
Kinderfreund	- - - 10—13 - - -

Reich illustriert mit Originalholzschnitten. Mit farbigem Umschlage in künstlerisch ausgeführtem Ölfarbendruck.

Gross Oktav 32 Seiten. Preis: Einzeln 30 Rp.

Jedoch in Partien von mindestens 20 Exemplaren à 15 Rp. nebst einem Freixemplar.

Anerkannt die billigste Jugendschrift in Berücksichtigung des Gebotenen.

Die Beliebtheit und Verwendung dieser Jugendschriftchen wird jährlich grösser und ausgedehnter, wohl das beste Zeugnis für das ernste Streben der Verfasser und des Verlegers, hinsichtlich der Auswahl und Behandlung des Textes, als auch der Illustrirung durch viele und gute Bilder stets nur das Beste zu bieten. — Sollte ein vorjähriger Tit. Besteller durch Zufall keine Einsichtsexemplare erhalten, so beliebe er solche zu verlangen; ebenso wer diese Jugendschriftchen noch nicht kennen sollte. Die diesjährige Ausgabe zur geneigten Verwendung empfehlend, zeichnet mit Hochachtung

Zürich, im Dezember 1889.

J. R. Müller z. „Leutpriesterei“, Grossmünsterplatz Nr. 6.

Kunst- und Frauen-Arbeitsschule.

(Praktische Töchterbildungsanstalt.)

Zürich. Vorsteher: Ed. Boos-Jegher. Neumünster.

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen der Anstalt am 6. Januar. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondere Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 9 Fachlehrerinnen und Lehrer.

Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Bis jetzt über 1000 Schülerinnen ausgebildet. Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. — Gegründet 1880. (H 4601 Z)

Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der **Berufsschule** für Metallarbeiter in Winterthur ist die Stelle eines Lehrers für den Unterricht in deutscher Sprache, Rechnen, Geometrie, Projektionslehre und Freihandzeichnen auf Frühjahr 1890 zu besetzen. Jahresgehalt 2500—3000 Fr. bei 28—32 wöchentlichen Unterrichtsstunden.

Anmeldungen unter Beigabe von Ausweisen über Alter, Studien und bisherige Lehrtätigkeit sind spätestens bis 31. Dezember an das **Gewerbemuseum Winterthur** zu richten, von welchem gerne jede weitere Auskunft erteilt wird. (H 503 W)

Der Tierschutzverein Zürich offerirt den Herren Lehrern des Kantons Zürich den neuen

schweizerischen Tierschutzkalender pro 1890,

der sich zur Verteilung an die Jugend gut eignet, zu 5 Rp. per Exemplar.

Auf Verlangen werden einzelne Stücke gratis und franko bereitwilligst zur Einsicht versendet durch F. Käser, Lehrer, Sihlstr. 45, Zürich.

Zweifel-Weber, Lehrer, z. „Gasterhof“, St. Gallen,
empfiehlt den Herren Kollegen sein reichhaltiges Lager in

Pianos und Harmoniums

bei gewissenhafter und billiger Bedienung.



Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Das graphische Rechnen und die Graphostatik in ihrer Anwendung auf Baukonstruktionen.

Zum Gebrauche für Baugewerksmeister, Baugewerksschulen etc.
bearbeitet von

W. Jeep.

Mit einem Atlas von 35 Foliotafeln.
gr. 8°. 12 Fr.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Modellir-Werkzeuge für Wachs, Ton und Gips,

Modellirwachs, Plastilin
hält in ausgezeichneter Qualität auf Lager
Caspar Studer, Papierhandlung,
(O F 4010) **Winterthur**.

Es ist erschienen und ist in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld zu haben:

Erste billige Ausgabe
von

Alexander von Humboldts
Reise in die Äquinoktialgegenden
des neuen Kontinents.

2 Bände, elegant gebunden. 8 Fr.

Hiezu ausser einer Annonce-
beilage auch noch ein Prospekt betreffend
„L'Echo littéraire“ von Prof. Aug. Reitzel.

Beilage zu Nr. 49 der „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Moritz Sprecher, 20 oberer Hirschengraben 20, **Zürich**

(vormals in Firma und techn. Leiter der Piano-Fabrik Sprecher & Söhne),



empfiehlt sein Lager
kreuzsaitiger, äusserst solider und stimmhaltiger

Pianinos

von Fr. 750—1600, sowie

Flügel

von Fr. 1500—2600,

in **geschmackvoller, einfacher bis reichster Ausstattung**, mit ganzem fein bronziertem Eisenpanzerrahmen, bester Mechanik und Elfenbeinklaviatur. (M 6825 Z)

Sämtliche Instrumente sind nach den anerkannt solidesten Prinzipien und bewährtester Konstruktion gebaut und dieselben zeichnen sich namentlich aus durch grossen, edlen, gesangreichen und modulationsfähigen Ton, sowie präzise Spielart.

Preiscourants gratis und franko. — Weitgehendste Garantie und Preiswürdigkeit.

Reparaturen von Pianinos und Flügeln jeden Systems und jeden Umfangs, wozu ich ausschliesslich I^a-Material verwende.

Prompte und billigste Ausführung.

Stimmungen. **Miete.** Verkauf absolut fehlerfreier, gebrauchter Pianinos.

Im Verlag von J. Huber in Frauenfeld sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schweizerischer Lehrer-Kalender für das Jahr 1890.

18. Jahrgang.

Herausgegeben von Dr. Ph. Ant. Largiadèr, Schulinspektor in Basel.

Solid in Leinwand gebunden 1 Fr. 80 Rp.

(In Leder geb. 2 Fr. 50 Rp.)

Inhalt: Übersichtskalender. — Tagebuch. — Schweizerische Schulchronik etc. — Neue Schulapparate mit Abbildungen. — Statistische und Hülfstabellen. — Schemata zu Stundenplänen und Schülerverzeichnissen. — Notizenpapier. —

Schweizerischer Schüler-Kalender

für die Zöglinge der

Mittel- u. Kantonsschulen, Seminarien, Institute etc.

auf das Jahr 1890.

Herausgegeben von

R. Kaufmann - Bayer.

Solid in Leinwand gebunden 1 Fr. 40 Rp.

Der neue Schülerkalender zeichnet sich durch besondere Reichhaltigkeit aus; nicht nur bringt er als Titelbild eine Ansicht des Alfred Escher-Denkmales in feinem Lichtdruck (dazu einen Artikel über die Enthüllungs- und Hans Waldmann-Feier), sondern auch eine mit Abbildungen geschmückte Beschreibung der Pilatusbahn. Sodann „Winke zur Gesundheitspflege“ und einen Artikel über die völkerrechtliche Stellung der Schweiz von Herrn Bundesrat Droz. Die Zahl der Hülfstabellen und statistischen Tafeln beträgt nicht weniger als 36.

Im Verlage von W. Kaiser (Antenen), Schulbuchhandlung in Bern, ist soeben erschienen:

Des Kindes Liederbuch

für die Elementarstufe, Kindergarten und Haus von Zahler und Heimann, Elementarlehrer in Biel. Heft I und II mit je 40 Liedern. Preis jedes Heftes 20 Rp., per Dutzend 2 Fr.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Neue empfehlenswerte Albums.

Salon-Album. 10 beliebte Salonstücke für Pianoforte. Fr. 2.

Zum Tanz. Album beliebter Tänze für Pianoforte. Fr. 2.

Ivanovici-Album. 5 beliebteste Walzer f. Pianoforte v. J. Ivanovici. Fr. 2. 70.

Album klassischer u. moderner Vortragsstücke f. Pianoforte. 3 Bde. à Fr. 2.

Tanz-Album f. kleine Leute. 12 leichte Tänze (ohne Oktavenspannungen).

Ausgaben: für Violine u. Piano Fr. 3. 35;

f. Violine Solo Fr. 1. 35;

f. Pianovierh. 2 Hefte à Fr. 2;

f. Piano zweihändig. Fr. 2.

Violin-Album. Ausgewählte Vortragsstücke f. Viol. u. Pianof. 2 Bde. à Fr. 2.

Violoncell-Album. Sammlung beliebter älterer und neuerer Vortragsstücke für Violoncell und Piano. 2 Bde. à Fr. 2.

Gottfr. Kellers gesammelte Werke

in 30 Lieferungen à Fr. 1. 35

(jede Lief. im Umfang von 7—8 Bog.),

enthaltend:

Bd. I/III **Der grüne Heinrich**, Roman.

Bd. IV/V **Die Leute von Seldwyla**, Erzählungen.

Bd. VI **Zürcher Novellen**.

Bd. VII **Das Sinngedicht**, Novellen. — **Sieben Legenden**.

Bd. VIII **Martin Salander**, Roman.

Bd. IX/X **Gesammelte Gedichte**.

Bisheriger Preis 80 Fr.

Bestellungen nimmt entgegen
J. Hubers Buchhandlung, Frauenfeld.

Vorrätig in J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Herbarium. Zusammengestellt von Professor Jos. Mik in Wien. Elegante Ausstattung. Preis 4 Fr.

Richter Auer-Steinbaukästen

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billigte deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwüstlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder edle Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: Frs. 1.—, 1.50, 1.75, 2.25 und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kästen mit der Fabrikmarke „Auer“ an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebstes Spiel“, welches kostengünstig überall erhältlich ist.

F. Ad. Richter & Cie., Olten.

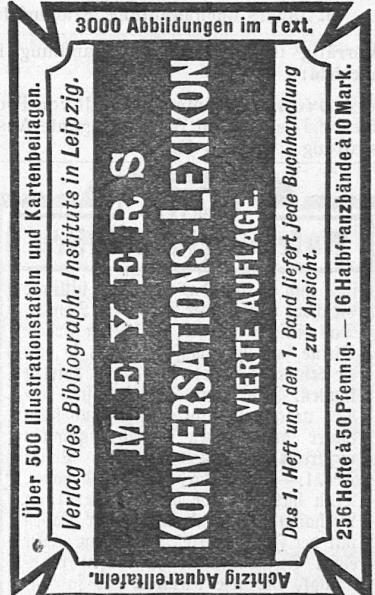
Durch die Schulbuchhandlung **W. Kaiser** in Bern sind zu beziehen:
F. Jakob, Leitfaden f. d. Unterricht in Rechnungs- und Buchführung in Volks- u. Fortbildungsschulen, neu, obligatorisch f. den Kanton Bern. geb. 65 Rp.
— Methodisch geordnete Aufgaben zu demselben f. d. Hand d. Schülers. br. 40 Rp.
— Auflösungen zu diesen (für den Lehrer). br. 40 Rp.

In J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätig:

Neue empfehlenswerte Albums.
Lieder-Album. 50 beliebte Lieder für Pianoforte mit unterlegtem Text. 3 Bde. à Fr. 2.
Schweizer Lieder-Album. 36 beliebteste schweiz. Volks- und Nationallieder für Pianoforte m. unterlegt. Text. Fr. 3.
— 25 beliebte Volks- u. Nationallieder für Zither mit unterlegtem Text. Fr. 2.
Tiroler Lieder-Album. 30 beliebte Volks- und Nationallieder aus Tirol, Kärnten u. Steiermark f. Pianoforte mit unterlegtem Text. 2 Hefte à Fr. 2.
Album beliebter Volkslieder f. Pianoforte m. unterlegt. Text. 2 Bde. à Fr. 2.
Album beliebter Studenten-Lieder. 100 Studentenlieder für Pianoforte mit unterlegtem Text. 2 Bde. à Fr. 2.

Im Verlage der Schulbuchhandlung **W. Kaiser** (Antenen) in Bern ist erschienen:

Schweizergeschichte
von Sterchi-König, neu bearbeitet und reich illustriert, solid gebunden à 1 Fr. 20 Rp.



Bestellungen auf **Meyers Konversations-Lexikon** nimmt jederzeit zu bequemen Zahlungsbedingungen an:

J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.

Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Soeben erschienen in unserem Verlage zu den bisher herausgekommenen einhundert Nummern

weitere fünf Nummern.

Wir bitten die Herren Lehrer und Schulbehörden, nur direkt von uns zu verlangen, da im Buchhandel die Hefte nur à 25 Rp. per Stück zu beziehen sind.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Für Lehrer und Schulbehörden

a 10 Rp. per Stück.

Heft 1—10, 21—30, 41—50, 61—70, 81—90
für Kinder von 6—12 Jahren.

Heft 11—20, 31—40, 51—60, 71—80, 91—100 und 111—115
für Kinder von 10—15 Jahren.

Die „Freundlichen Stimmen“ enthalten Gedichte, kleine Erzählungen, Unterhaltendes, Belehrendes etc. mit zahlreichen Illustrationen.

Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

Dieselben enthalten an Belehrung und Unterhaltung so viel, dass jedes Kinderherz dadurch erfreut und ergötzt werden muss. Wer für seine lieben Kleinen etwas recht Nützliches kaufen will, verschaffe ihnen vorab diese.

Freundlichen Stimmen an Kinderherzen.

Hochachtungsvoll

Orell Füssli & Co. in Zürich.

Es sind erschienen und in allen schweizerischen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte
von
Augustin Keller.

Mit Kellers Bild.

XII u. 252 Seiten. Preis brosch. 4 Fr., geb. 5 Fr.

Die Sammlung von Kellers Gedichten, welche die Hinterlassenen nach dem Wunsche des Verewigten selbst hiemit dem Schweizervolke übergeben, zerfällt in die Abschnitte: Sage und Geschichte — Legenden — Lieder und Parabeln — Land und Leben — Lieder — Denksprüche an Studirende — Lehrsprüche der Natur, des Lebens und der Geschichte — Den lieben Kleinen für Schule und Haus. — Den zahlreichen Verehrern Kellers wird das Buch eine hochwillkommene Weihnachtsgabe sein, und wer ihn etwa noch nicht gekannt, wird ihn aus diesen Dichtungen liebgewinnen und hochachten lernen; denn wie das Sonnenlicht aus einem Prisma leuchten uns daraus alle jene Züge seines Wesens entgegen, welche Kellers Volkstümlichkeit begründet haben: das markige Wort, der schalkhafte Humor, die warme Vaterlandsliebe, die Unerstrockenheit der Ueberzeugung und das goldene Gemüt.

Ganz besonders erlauben wir uns, unsere **Volksschullehrer** auf dieses Vermächtnis des begnadeten Erziehers aufmerksam zu machen; sie werden viel darin finden zu eigener Erhebung und Anregung wie zur Befruchtung des Unterrichtes.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.